

**Norwegen 2009**

**Wracktauchen in der Region**  
**Karmøy und Stavanger**



**Ein Reisebericht**

## Vorgeschichte

Schon seit meinem ersten Besuch in Norwegen hat mich dieses Land fasziniert. Gerade einem Taucher bietet es mit seinen zigtausend Kilometern Küstenlinie, dem klaren Wasser, der schroffen Landschaft, der Artenvielfalt unter Wasser und vor allem den vielen Wracks unvergessliche und spektakuläre Tauchgänge.

Nach dem ich nun schon einige Male in der Gegend um Kristiansand tauchen war und dort die meisten Wracks kenne sollte es diesmal einige Kilometer weiter nordwestlich in das Rogaland gehen. Während der Recherche ist mir aufgefallen das es dort eine Menge gut erreichbarer großer Wracks gibt und sich die Anreise dorthin auch zeitlich in Grenzen hält. Man will ja schließlich die knappe Urlaubszeit zum tauchen nutzen und nicht im Auto verbringen. Obwohl man sagen muss das auch eine längere Autofahrt in Norwegen aufgrund der atemberaubenden Landschaft ein Hochgenuss sein kann.

Nachdem das Ziel jetzt feststand begann die eigentliche Arbeit. Ein Tauchpartner (am besten wracksüchtig) musste her, meiner Frau musste Norwegen schmackhaft gemacht werden, ein am Wasser gelegenes bezahlbares Ferienhaus mit Bootsanlegestelle musste gefunden werden, eine Füllmöglichkeit sollte beschafft werden, Wrackpositionen bzw. Beschreibungen mussten gesucht werden und die Anreise organisiert sich auch nicht von alleine. Eine optimale Beschäftigung für lange Winterabende also.

Ein Tauchpartner war schnell gefunden. Jörn der schon unter anderem 2008 in Scapa Flow mit mir tauchen war und dieses Jahr für sich eine mehrwöchige Tauchtour nach Norwegen plante sagte zu, gemeinsame 10 Tage Wracktauchen auf der Insel Karmøy mit in seine Planung aufzunehmen.

Auch meine Frau musste nicht lange überredet, zwar hat sie als Nichttaucherin mit der Unterwasserwelt nicht viel am Hut, aber gegen 10 Tage tolle Landschaft, Erholung und Abenteuer hatte sie nichts einzuwenden.

Jetzt begann der problematische Teil der Organisation, das Ferienhaus. Über das Internet waren nur Häuser für größere Gruppen (8-12 Personen) im Einzugsbereich der ausgewählten Wracks vorhanden. Da wir aber nur zu dritt waren, überstiegen die Preise der Häuser logischerweise unser Budget.

Mehr oder weniger durch Zufall lief mir in einem Internetforum Wolfgang über den Weg, den ich bei unserer Sylvesternorwegentour 2008 in Mandal bei einer von ihm klar gemachten Ausfahrt zum Wrack des Torpedoboot "Kjell" kennengelernt habe. Dieser mittlerweile in Stavanger beheimatete Österreicher hatte sofort einige Tipps parat und nach einer guten Stunde mit ihm im Chat war eine Unterkunft schon fast gebucht und eine grobe Planung des Tourablaufes stand fest.

Es sollte mit der Color-Line-Schnellfähre von Hirthals (Dänemark) nach Kristiansand gehen. Von dort wollten wir mit dem Auto die ca. 240km nach Stavanger zurücklegen. Als Gäste des Stavanger-Dykkerclubb's waren dort 4 Tage geplant. Unterkunft war in dem gut ausgestatteten Tauchclub vorhanden.

Nach den 4 Tagen in Stavanger sollte es auf die benachbarte Insel Karmøy gehen, die ca. 1,5h Fahrzeit mit einer Fjordfähre von Stavanger entfernt liegt. Auf Karmøy wollten wir eine Woche an der Südspitze in dem beschaulichen Hafenzdchen Skudeneshavn verbringen. Als Unterkunft mieteten wir ein ehemaliges Leuchtturmwärterhäuschen, welches auf der Insel Vikholmen im Hafenbereich von Skudeneshavn steht.

Die Südspitze von Karmøy bietet sich als Ausgangspunkt für Touren förmlich an, es liegen im Nahbereich mehrere Wracks wie z.B. der KdF Dampfer "Dresden", Ubootjäger "Uhlenhorst" oder das Betonschiff "Malósund". Und sollte hier der Wind mal zu stark wehen um mit dem Boot zu den Wracks zu fahren gibt es 35km nördlich von Skudeneshavn die Möglichkeit 2 Dampfschiffwracks von Land aus zu betauchen. Es stand also einer Wracktour mit Wrackgarantie nichts mehr im Weg.

## Tag 1. 28.07.2009

Morgens um 05:30 ging die Reise in Eckernförde los. Das Gespann, Auto mit Bootstrailer war schon einen Tag vorher hergerichtet worden. Der Ford Fokus Kombi wurde vollgeladen bis unters Dach und selbst das Schlauchboot musste als Gepäckraum herhalten. Neben diversen Lebensmitteln mussten 2 Trockis, Tauchkiste, D-12 + Stage, ein Kompressor, Angel, und was man noch so alles braucht für 10 Tage Abenteuer bei vielleicht wechselhaftem Wetter verstaut werden. Da Jörn auch schon einen Tag vorher aus Hamburg angereist war, wurden bei ihm im T4-Bus die 3x20l Sauerstoffspeicherflaschen verstaut.

Die Fährüberfahrt von Hirthals nach Kristiansand verlief ohne Probleme und war sehr angenehm. Gegen ca. 16:00Uhr konnten wir dann die rund 4stündige Autofahrt nach Stavanger antreten. Die Fahrt war landschaftlich ein Genuss, obwohl ich mehr als einmal Angst hatte das mein von der Motorisierung her, etwas schwache Gespann die Steigungen nicht bewältigen könnte.

Um 20:00Uhr kamen wir dann erschöpft im Tauchclub Stavanger an, wo wir sofort vom sympatischen Norweger Vidar empfangen wurden. Er und sein Kumpel Håkon sollten unsere Ansprechpartner vor Ort sein, da Wolfgang seinen Urlaub zeitgleich mit uns verbrachte. Er allerdings in seiner Ex-Heimat Österreich.

Vidar gab uns eine kurze Einweisung und ein wenig später ließen wir den Anreisetag bei einem Einlaufbier ausklingen.

Das Gebäude vom Stavanger-Dykkerclubb ist ein ehemaliges Bootshaus, welches liebevoll zu einem praktischen und gemütlich Klubhaus umgebaut wurde. So sind im oberen Stockwerk eine gut ausgestatte Küche, Schlafräum für 5 Personen, Bad mit Dusche und ein gemütlicher Gemeinschaftsraum vorhanden. Im unteren Stockwerk dagegen drehte sich alles um das Tauchen, es gibt eine Werkstatt, Kompressorenraum, Mischanlage für Gase, Bootsgarage und etliche Lager bzw. Trockenräume für Ausrüstung. Das Ganze ist dann noch ca. 2m vom Wasser weg, also ideal für Leute die nicht nur übers Tauchen reden wollen.



*Stavanger Dykkerclub*

## Tag 2. 29.07.2009

Nach einer stürmischen und verregneten Nacht begann unser Tag mit einem ausgiebigen Frühstück. Anschließend wurde das Boot zu Wasser gebracht und schon mal über Wasser die Bedingungen am Tauchplatz "Wrack Nesoddtangen" gecheckt. Das Wrack des ehemaligen Ausflugsdampfers liegt unterhalb einer Steilwand in knapp 50m Tiefe und ist nur 3 Minuten mit dem Boot vom Klubhaus entfernt. Da ein ziemlich kräftiger Wind aus Süd und damit verbunden eine kleine, aber unangenehme Welle auf dem Festmacher an der Wand oberhalb des Wrackes stand, beschlossen wir das Boot nicht dort festzumachen. Stattdessen erklärte sich meine Frau bereit den Bootstransfer zu übernehmen. Wir rödelten uns also schon komplett an und meine Frau setzte uns dann direkt über dem Wrack ab.

Sofort tauchten wir ab und freuten uns über die gute Sicht und die schöne Wand mit viel Fisch und Bewuchs. Bei ca. 25m Tiefe fielen wir durch eine Sprungschicht und die Sicht verbesserte sich noch mal auf wirklich tolle Sichtweiten von geschätzten 20m. Jetzt konnten wir unter uns schon das Wrack der Nesoddtangen sehen. In knapp 50m Tiefe stoppten wir unseren Abstieg und genossen das Panorama. Man konnte das Wrack mit der Schrotthalde drum herum fast komplett überblicken. Als erstes umrundeten wir das Wrack. Man konnte schon von außen durch die vielen Fenster die Innenräume erkunden. Es waren noch erstaunlich viele Details vorhanden, so hängen z.B. noch Waschbecken und Duschköpfe an den Badezimmerwänden.

Vom Vorschiff aus lädt ein geräumiger Niedergang zum penetrieren ein. Nach einer kleinen Runde im Schiff erkundeten wir noch das Oberdeck, von wo aus man einen tollen Blick durch den ehemaligen Kamin in den Motorenraum hat. Da unsere geplanten 30min Grundzeit vorbei waren mahnte der Computer zum Aufstieg. Vorbei an zwei Sportbootwracks ging es dann wieder an der Wand nach oben. Durch den Fischreichtum gestaltete sich die Deko recht kurzweilig und nach knapp 80min sammelte uns Stephanie mit dem Boot wieder ein.



Wir beschlossen an diesem Wrack während unseres Aufenthaltes in Stavanger noch einen zweiten Tauchgang zu machen, damit Jörn ein paar Eindrücke auf den Chip seiner Kamera bannen kann.

Am Abend folgte dann noch ein Tauchgang am Hausriff des Dykkerclubs. Auch hier war wieder die Sicht klasse, eine Menge Fisch unterwegs und einige Sportbootwracks warten auf Besuch.

Anschließend ließen wir den Tag dann beim gemütlichen Grillen vor dem Klubhaus ausklingen.



### Tag 3, 30.07.2009

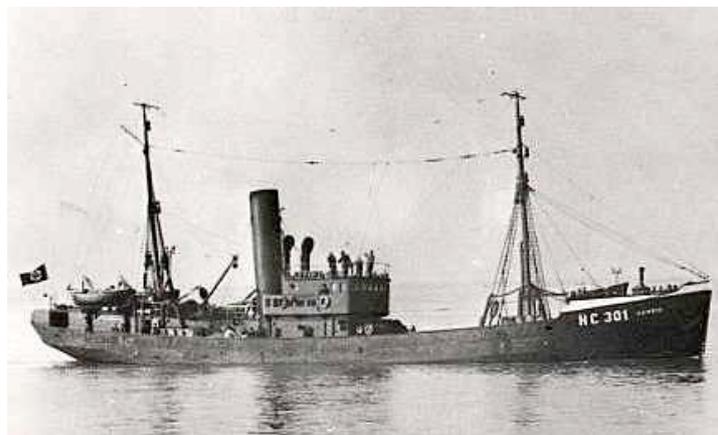
Der Morgen begrüßte uns mit milden Temperaturen, Windstille und einem Hauch Sonnenschein. Im Clubhaus war schon Bewegung. Hákon und sein Kumpel machten ihre Ausrüstung klar um einen weiter entfernten Tauchplatz mit dem Boot anzufahren. Sie fragten uns, ob wir Lust hätten mit zum Wrack der des Ubootjägers "Heinrich Wesselhöft" zu kommen. Die Entscheidung mitzufahren fiel uns nicht schwer, da dieses Wrack, bedingt durch seine exponierte Lage, nur bei stabilem Wetter mit wenig Wind angefahren werden kann. Eine halbe Stunde später fuhren wir schon mit dem Klubboot "Lophelia" an riesigen Ölplattformversorgern, Kreuzfahrtschiffen und Felsenriffen in Richtung Insel Kvitsøy, den Untergangsort der Wesselhöft.

Die Wesselhöft liegt an einem Felshang in 15m bis 35m Tiefe. Das Wrack ist stark zerstört, aber man kann dadurch viele Details sehen die bei einem intakten Schiff verborgen bleiben. So steht zum Beispiel der riesige Dampfkessel aufrecht und intakt auf dem Grund.

Die Sicht war mit ca. 10m wieder ausreichend und es war ein sehr interessanter Tauchgang. Zurück im Klubhaus stand außer einem Stadtbummel und paar Versuchen mit der Angel nichts mehr auf dem Programm.



*Ausfahrt zur Wesselhöft*



Die Wesselhöft

### Tag 4, 31.07.2009

Heute war ein Ausflug zur Felsenkanzel Prekestolen geplant. Diese natürliche Plattform erhebt sich 600m senkrecht über dem Lysefjord und ist bei Norwegenbesuchern aus aller Welt ein beliebtes Ausflugsziel. Leider hingen aber dicke Regenwolken über Stavanger und wir hatten keine Lust die 2 zweistündige Wanderung zum Prekestolen im Regen zu absolvieren. Der Notfallplan bedeutete tauchen. Jörn machte seine Kamera startklar um vom Wrack der Nesoddtangen Aufnahmen zu machen. Stephanie übernahm wieder den Bootstransfer und so hatten wir dort wieder einen tollen Tauchgang. Am Nachmittag war das Wetter immer noch nicht freundlicher und da ein starker Westwind blies, fuhren wir mit dem Auto zur Westküste um Atlantikwellen zu sehen.

Abends machte Jörn am Hausriff mit dem Makroobjektiv Jagd auf Motive und ich mit



der Harpune auf Abendessen. Nach einer halben Stunde gelang es mir auch endlich 2 Seelachse zu erlegen. Wenig später landeten sie bei Stephanie in der Pfanne und bei uns auf dem Teller. Da es am Morgen nach Karmøy weiter gehen sollte, holten wir schon mal das Boot aus dem Wasser und bereiteten unsere Ausrüstung für die Weiterreise vor.

#### **Tag 4, 01.08.2009**

Nach frühem Aufstehen packten wir unsere Sachen zusammen um nach Stavanger /Mekjarvik zu fahren. Da das Packen schneller ging als geplant, machten wir noch einen Stadtbummel durch Stavanger um dann gegen Mittag mit der Fähre zur Insel Karmøy überzusetzen. Die Überfahrt dauerte 1,5 Stunden und sie war durch die tolle Fjordlandschaft kurzweilig. Im schmalen Fahrwasser der Hafeneinfahrt von Skudeneshavn passierten wir dann schon mal in wenigen Metern Entfernung unseren Leuchtturm, der uns die nächsten 7 Tage als Bleibe dienen sollte.

Nachdem wir dann in Skudeneshavn von der Fähre gefahren waren begann der unangenehme Teil des Urlaubs. Wir mussten im strömenden Regen die komplette Tauchausrüstung und unser Reisegepäck rüber auf die Leuchtturminsel bringen. Für die ganze Aktion brauchten wir mit 2 Booten (zum Haus gehörte noch ein kleines Motorboot) gute 3 Stunden.

Ich glaube jeder von uns sehnte bei dieser Plackerei die Zeiten herbei, an denen man nur Monoflasche und Nassanzug mit im Urlaub hatte.

Nachdem sämtliches Material auf der Insel war und uns ein heißer Kaffee durchwärmte erkundeten wir die Insel und das Haus.

Das Erdgeschoss des Haupthauses bestand aus Küche, Wohnzimmer, Bad, Schlafzimmer und Esszimmer. Im Obergeschoss befanden sich auch noch mal 3 Schlafräume. Aus allen Zimmern konnte man einen herrlichen Blick über das Meer bzw. der idyllischen Hafeneinfahrt von Skudeneshavn genießen. Im Nebengebäude war dann Bad und Dusche sowie ein großer Partyraum mit Kamin, den wir allerdings als Tauchbasis umfunktionierten.

Vor den Häusern befand sich eine Terrasse mit Anlegestelle, die wir allerdings modifizieren mussten um dort einen bequemen Einstieg für Landtauchgänge zu haben.

Hier auf der Terrasse fand auch der Kompressor und die Sauerstoffflaschen ihr Plätzchen, so das wir ca. 5m vom Einstieg und Bootsbeladeplatz füllen konnten (echter Luxus).

Alles in allem eine traumhafte Insel, wie geschaffen für Taucher.

Am Abend hörte auch der Regen auf und bei einem gemütlichen Grillen und 2-3 Bier waren die Strapazen unseres Einzuges schnell vergessen.



## Tag 5, 02.08.2009

Nach der ersten Nacht auf unserer Insel begrüßte uns der neue Morgen mit reichlich Wind aus südlichen Richtungen und Nieselregen. Beim gemütlichen Frühstück mit klasse Aussicht beschlossen wir trotzdem einen Tauchgang an der "Dresden" zu wagen. Wir hofften, dass der Tauchplatz durch die Insel "Bokn" ein wenig in der Landabdeckung liegt.

Nach einer ruppigen 20min Fahrt kamen wir an der Position der "Dresden" an. Das Wrack war mit GPS und Fishfinder schnell gefunden und schon rauschte der Anker in die Tiefe. Die "Dresden" ist ein 167m langes und 20m breites Passagierschiff, welches im 3. Reich als "Kraft durch Freude" Schiff eingesetzt war. Auf einer Norwegenreise 1934 lief sie durch Navigationsfehler im Karmöysund auf einen Felsen und sank. Heute liegt das Wrack aufrecht auf einer Tiefe von 5-50m am Hang. Der im Flachwasser liegende Bugbereich ist stark zerstört, wogegen die tiefer liegende Hecksektion gut erhalten ist.

Unser Anker lag auf Stb-Seite in ca. 25m Tiefe im Wrack. Nachdem wir ihn gut befestigt hatten begaben wir uns auf den Weg Richtung Heck. Das Wrack war gigantisch groß und es war schon ein genialer Anblick bei ca. 20m Sicht von unten auf das gewaltige Dampferheck zu blicken. Auch der Fischreichtum war überraschend groß, wo man auch hinschaute waren fette Köhler auf der Jagd.

Vom ehemaligen Oberdeck des Wracks gab es viele Möglichkeiten zur Penetration.

Dies wollten wir uns aber für einen späteren Tauchgang aufheben.

Da die Wassertiefe hinterm Heck 50m betrug und das Oberdeck im 30m Bereich liegt hatten wir schnell 30min Deko angesammelt, die wir mit Hilfe des EAN50% wieder abbauten.

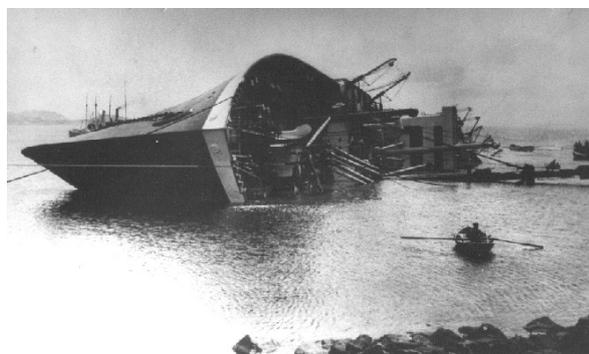
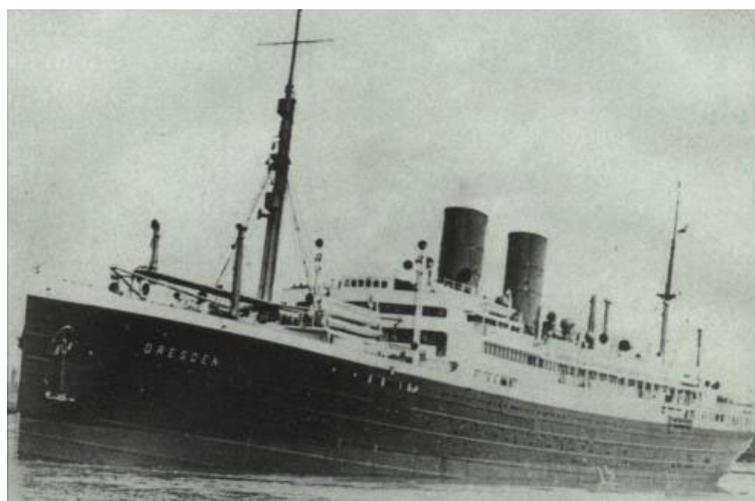
Nach diesem genialen ersten Tauchgang auf Karmøy fuhren wir wieder zu unserer Insel zurück, wo Stephanie schon mit einem Imbiss auf uns wartete.

Nach der Oberflächenpause beschlossen wir unser Hausriff auszuprobieren und dabei ein wenig Fisch für kommende Grillabende zu besorgen.

Direkt vor unserer Terrasse fiel eine Wand auf ca. 15m, hier schloss sich fester heller Sandgrund an. Folgte man der Wand fiel diese weiter auf Tiefen >30m ab.

Wie schon an der "Dresden" gab es auch hier unter unserem Küchenfenster eine Menge Fisch, alles in allem ein super Naturtauchplatz.

Nach dem Tauchgang füllten wir unsere Doppelgeräte und die Stageflaschen, und beendeten den Tag mit einem üppigen Abendessen.



*Der KDF-Dampfer "Dresden"*

## Tag 6, 03.08.2009

Der heutige Tag zeigte sich mit strahlendem Sonnenschein, so dass wir ihn mit einem ausgiebigen Frühstück auf der Terrasse begannen. Anschließend wurde das Boot beladen. Heute sollte es zum U-Jäger "Uhlenhorst" gehen. Das Wrack liegt nur 1000m von unserem Haus zwischen großen Felsen auf Sandgrund in ca. 35m Tiefe. Allerdings ist der Tauchplatz aus fast allen Windrichtungen ungeschützt so das, dass Tauchen nur bei kleinen Windstärken möglich ist.

Die Position war schnell erreicht, jedoch stimmte die auf dem Echolot angezeigte Tiefe nicht mit der Beschreibung zum Wrack überein. Jetzt begannen wir die Gegend mit dem Fischfinder abzusuchen, der felsige Untergrund erschwerte allerdings die Unterscheidung ob das angezeigte Echo jetzt Fels oder Wrack ist. Nach ca. 45min Suche hatten wir eine Stelle ausgemacht an der das Wrack sein könnte.

Schon beim Abtauchen staunten wir über die gigantische Sicht. Es war wie schweben im Mineralwasser. Trotz des Weitblicks war kein Wrack in Sicht. Wir befanden uns in einer Art breiten Canyon den wir ca.30min lang absuchten, ohne jedoch eine Spur eines Wracks zu finden. Obwohl der Tauchgang wracktechnisch ein Reinfeld war, hat sich jede Sekunde gelohnt. Einfach genial bei >20m Sicht zwischen den riesigen Felsen zu schweben. Nach kurzer Rückfahrt gab es wieder den obligatorischen Imbiss und danach ein wenig relaxen und angeln.

Da wir heute noch ein Wrack sehen wollten beschlossen wir als zweiten Tauchgang den Frachter Malöysund zu betauen. Auch dieser Platz liegt nur 5 Bootsminuten von unserem Leuchtturm weg. Die Malöysund war ein Frachter der komplett aus Zement gebaut war und während schlechten Wetterbedingungen auf die Felsen am Eingang des Karmöysundes lief. Das Wrack soll in Tiefen von 15-50m liegen und schwer zu finden sein.

An der der Position der Malöysund fanden wir in einer Felsenbucht einen guten Ankerplatz. Kaum waren wir aus der Bucht herausgetaucht, lag das Betonschiff schon an der steil abfallenden Wand vor uns. Am Wrack entlang ließen wir uns langsam in die Tiefe sinken. Auch hier wurde die Sicht ab ca. 25m wieder gigantisch. Das Heck des Wracks lag abgebrochen vom Rest des Schiffes in gut 50m Tiefe und war teilweise erhalten. Details wie Bullaugen und ähnliches waren, wie in Norwegen gewohnt, noch komplett vorhanden. Auf dem Weg nach oben zum vorderen Teil des Wracks passierten wir viele Maschinenteile und Wracktrümmer. Den größten Teil der Deko konnten wir dann schon im 10-15m Bereich an der vorderen Sektion des Schiffes absitzen. Auffallend war hier der wahnsinnige Fischreichtum. Sogar über 2 Seeteufel im Laderaum stolperten wir und natürlich hatte Jörn seine Kamera nicht dabei.

Den Tag und die Tauchgänge ließen wir bei dann bei gegrilltem Fisch und wunderschönen Sonnenuntergang Revue passieren.



## Tag 7, 04.08.2009



Bei herrlichem Wetter stand heute noch mal die Dresden auf dem Programm. Wir hatten uns ein Nitrox in die D-12 Geräte gefüllt und zusätzlich noch ein 50% Nitrox in die Stage um bei langen Grundzeiten in ca. 30-35m Tiefe die Innenräume der Dresden zu erkunden.

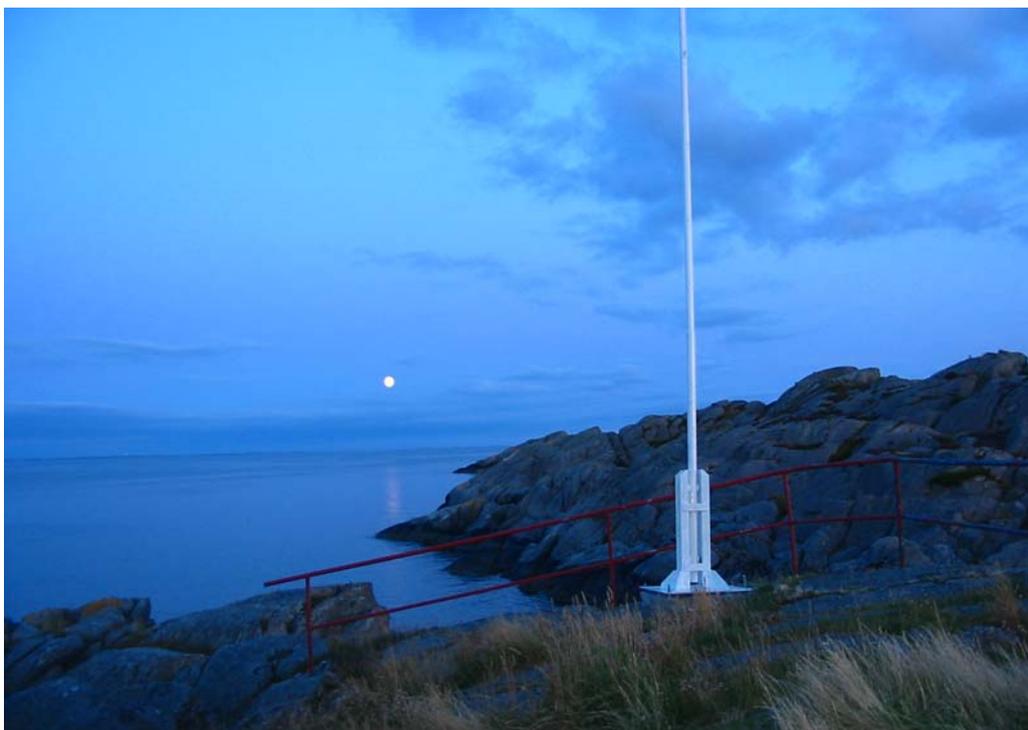
Durch die großen Schächte im Oberdeck konnte man sich problemlos an diversen Decks vorbeifallen lassen, um dann im Deck der Wahl zu verschwinden.

Allerdings stellten wir fest das, dass Wrack schon recht einsturzgefährdet ist. Einige

Decks waren schon eingestürzt und bei unserem Ausflug in die Unterwelt der Dresden kreuzte der Ein oder Andere wie ein Streichholz abgeknickter Stahlträger unseren Weg. Wir verbrachten gute 90min am Wrack, wobei man durch das günstige Tiefenprofil (5-50m) die komplette Deko am Wrack verbringen kann.

Den zweiten Tauchgang des Tages verbrachten wir dann wieder mit der Suche nach der Uhlenhorst. Diesmal hatten wir nach telefonischer Rücksprache mit unserem norwegischen Freund und Wrackexperten Vidar eine Kreuzpeilung bekommen. An der von ihm angegebenen Stelle zeigte der Fischfinder auch ein recht erfolgversprechendes Echo. Leider war es wieder nur ein großer Fels, so dass dieser Tauchgang auch nur ein Naturtauchgang mit herrlicher Sicht und fantastischer Kulisse wurde.

Nach den Tauchgängen ging es mit dem Boot über den Kanal, um in Skudeneshavn einige Lebensmittel zu besorgen, die uns das Inselleben in den nächsten Tagen versüßen sollten.



*Abend auf unserer Insel*

## Tag 8, 05.08.2009

Ein Blick vom Bett zum Fenster hinaus ließ uns die Entscheidung leicht fallen das Frühstück ein wenig nach hinten zu verschieben. Ein grauer Himmel hing tief über der aufgewühlten See, so dass wir beschlossen heute die Wracks in Ruhe zu lassen. Stattdessen machten wir einen Ausflug mit dem Auto auf der Hauptinsel Karmøy. Auf der Westseite der Insel ließen wir uns den stürmischen Wind um die Nasen wehen und staunten über die Nordatlantikbrecher die dort an die für Karmøy berühmten Sandstrände brandeten. Am Abend zog es uns aber doch noch mal in das Wasser, so dass wir noch einen langen entspannten Naturtauchgang am Hausriff machten.



*Schiffsverkehr vor unserem Schlafzimmer*

## Tag 9, 06.08.2009

Heute wurden wir wieder von der Sonne geweckt, so dass der Tag mit einem Frühstück am Bootsanleger begann. Schon am Abend zuvor hatten wir, nach studieren eines von Wolfgang aus Stavanger zur Verfügung gestellten Buches über Schiffsunglücke in dieser Gegend, beschlossen an einem im Karmöysund gelegenen Felsen zu tauchen. An diesem Fels sollten in ca. 30m Tiefe die Reste eines Schoners aus Holz und eines kleineren Frachtschiffes aus Eisen liegen. Beide Wracks wollten wir durch striktes Abtauchen der markanten Tiefenlinie finden. Nach 15min Fahrt mit dem Boot waren wir am Tauchplatz und begannen unseren Suchtauchgang. Endlich nach 30min Tauchzeit tauchten einige Wracktrümmer auf dem hellen festen Sandgrund auf. Nach inspizieren der Reste und der Umgebung mussten wir enttäuscht



feststellen das außer einigen Platten und Holzresten nichts von diesen Schiffen mehr übrig war. Beim Austauschen entdeckte Jörn noch einen Seeteufel (leider wieder ohne Kamera). Nach einigen Angelversuchen am Nachmittag von unsere Terrasse aus fing meiner Frau Stephanie dann ihren ersten Fisch. Mit den Rufen "Igitt macht ihn ab" oder "der arme Fisch" machte sie deutlich, dass sie im Angeln kein neues Hobby gefunden hat. Geschmeckt hat er uns am Abend aber trotzdem.

### **Tag 9, 06.08.2009**

Beim Flaschen füllen am Abend vorher, nach einem Tauchgang beim oben schon beschriebenen Betonfrachter, stellten wir einen Riss in einer Kühlschlange des gerade mal 15 Betriebstunden alten Kompressors fest. Da die Doppel 12 Geräte nur ca. 130bar hatten, beschlossen wir unseren letzten Tauchtag nicht an der "Dresden" sondern an der 12sm (ca.22km) entfernten MS "Ceang" zu verbringen. Dieses ca. 60m lange, in den 70er Jahren gesunkene, Küstenmotorschiff liegt vor dem kleinen Hafen Knarholmen, östlich der Insel Vestre Bokn, in nur 25m Tiefe auf festem Sandgrund. Die rund einstündige Anfahrt ging vorbei ein vielen Felsen, kleinen Häfen und riesigen Fischfarmen. Dank einer durch heimische Taucher am Wrack befestigte Boje war das Boot schnell festgemacht und mein letzter Wracktauchgang in diesem Urlaub konnte beginnen. Wieder schon gewohnt war die Sicht wieder klasse, so dass wir das auf der Seite liegende Schiff gut überblicken konnten. In den gut erhaltenen Aufbauten gab es einige Möglichkeiten zum erkunden der Innenräume. Besonders gut hat uns die noch in der Kombüse neben dem Herd klemmende Ketchupflasche gefallen.

Nach dem Tauchgang waren wir uns einig dieses gut erhaltene Wrack war trotz fehlender interessanter Geschichte ein würdiger Abschluss.

Den Nachmittag verbrachten wir mit relaxen, Tauchgerümpel trocken und einigen Bier auf unserer Insel.



### **Tag 10, 07.08.2009**

Der Tag des Abschieds war gekommen. Das hinüberschaffen des Gepäcks zu den Autos und das aus dem Wasser holen des Bootes ging uns erstaunlich gut von der Hand. So das wir uns am späten Vormittag von Jörn und unserer lieb gewordenen Insel verabschiedeten.

Ich muss zugeben, einen neidischen Blick warf ich Jörn seinem blauen Bus schon hinterher, mit dem Wissen das vor ihm Tauchgänge im Gebiet um Bergen, im Trondheimfjord und an den Kriegswracks im Namsfjord liegen, als er Skudeneshavn Richtung Norden verließ. Anschließend brachte die Fjordfähre Stephanie und mich innerhalb einer Stunde zurück nach Stavanger, wo wir den restlichen Tag in Strassencafes und am Kreuzfahrtschiffkai verbrachten. Die Nachtfähre der Fjordline-Reederei brachte uns dann nach Dänemark und nach anschließender 4stündiger Autofahrt hatte uns das heimische Eckernförde wieder.



Vielen Dank gebührt Wolfgang, ohne den diese Tour in dieser Form nicht stattgefunden hätte, und seinen beiden norwegischen Klubkameraden Vidar Skalevik und Hakön Sevheim für die tolle Betreuung im Stavanger Dykkerklub.

<http://www.pvv.org/~meldahl/sdk/>

Außerdem ein großes Dankeschön an meine Frau Stephanie für die tolle Betreuung und Unterstützung

© Fotos: Jörn Kumpart (alle Unterwasserbilder und einige Überwasserbilder)

© Text und Fotos: Rocco Hannert

